

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

32. Jahrgang

1976

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

„Stabit Constantinopoli.“ Inquisition und päpstliche Orientpolitik unter Gregor IX.

Von

Peter Segl

Die diplomatischen, finanziellen und kirchlich-administrativen Maßnahmen der Päpste Innocenz III., Honorius III., Gregor IX. und Innocenz IV. zugunsten des lateinischen Kaiserreiches am Bosphorus sind in ihren Beweggründen und in ihrer Durchführung von der Forschung wiederholt dargestellt worden, wobei die Aktivitäten Gregors IX., der zeitweise die Unterstützung Konstantinopels für verdienstvoller als einen Zug ins Heilige Land ansah, besondere Beachtung gefunden haben¹⁾. Mit eigenen Geldspenden, durch Transferierung eines Teiles des den französischen Juden abgenommenen Geldes, durch Besteuerung von Geistlichen, mit Kreuzzugsaufrufen, Verwandlung von Jerusalem-Gelübden in solche für Konstantinopel und eindringlichen Appellen an die Unterstützungsbereitschaft der europäischen Fürsten suchte er den Bestand des imperium Romaniae zu sichern und dessen materielle wie personelle Hilfsquellen zu vermehren. In diese Bemühungen bezog er auch die von ihm neu organisierte Ketzerinquisition ein, worauf im folgenden anhand des Bußenkataloges des Inquisitors Petrus Seila hingewiesen werden soll.

¹⁾ Aus der reichhaltigen Literatur sei lediglich verwiesen auf [Charles] Du Fresne du Cange, *Histoire de l'empire de Constantinople sous les empereurs français jusqu'à la conquête des Turcs*. Nouvelle édition revue par J. A. Buchon, Bd. 1 (1826) bes. S. 146—305; Joseph Felten, *Papst Gregor IX.* (1886) bes. S. 286—294; Adolf Gottlob, *Die päpstlichen Kreuzzugs-Steuern des 13. Jahrhunderts. Ihre rechtliche Grundlage, politische Geschichte und technische Verwaltung* (1892) bes. S. 62—68; J. Van den Gheyn, *Lettre de Grégoire IX concernant l'empire latin de Constantinople* (Pérouse, 13 décembre 1229), *Revue de l'Orient Latin* 9 (1902) S. 230—234; Walter Norden, *Das Papsttum und Byzanz. Die Trennung der beiden Mächte und das Problem ihrer Wiedervereinigung bis zum Untergang des byzantinischen Reichs* (1453) (1903) bes. S. 259—315; Leo Santifaller, *Beiträge zur Geschichte des lateinischen Patriarchats von Konstantinopel (1204—1261) und der venezianischen Urkunde* (*Historisch-Diplomatische Forschungen* 3, 1938); Jean Longnon, *L'empire latin de Constantinople et la principauté de Morée* (*Bibliothèque Historique* 237, 1949) bes. S. 178—187; Robert Lee Wolff, *Politics in the Latin Patriarchate of Constantinople, 1204—1261*, *Dumbarton Oaks Papers* 8 (1954) bes. S. 225—303; Robert Lee Wolff, *The Latin Empire of Constantinople, 1204—1261*, in: Kenneth M. Setton (Hg.), *A History of the Crusades* 2 (*1969) S. 187—233; Giorgio Fedalto, *La Chiesa latina in oriente* 1 (*Studi religiosi* 3, 1973) S. 161—231.

Petrus Seila²⁾, dessen Tätigkeitsbereich auf Betreiben Raimunds VII. von Toulouse vom päpstlichen Legaten, Erzbischof Johannes von Vienne, auf die Diözese Cahors beschränkt worden war³⁾, entwickelte nach der Aufhebung der von Gregor IX. am 13. Mai 1238 angeordneten Suspendierung der Inquisition⁴⁾ seit dem Frühjahr 1241 eine rege Tätigkeit im Quercy, das er bereits 1234—1236 zusammen mit Guillelmus Arnaldi, Poncius Delmont und Wilhelm von Pelhisson bereist hatte und wo wegen seines energischen Vorgehens *timor magnus inter haereticos et credentes eorum*⁵⁾ entstanden war. Aus dieser früheren Strenge mag sich erklären, warum nun beim erneuten Auftreten Seilas die verängstigten Häretiker und ihre Freunde zu Hunderten freiwillig während des *tempus gratiae*⁶⁾ vor ihm erschienen und sich den kanonischen Strafen unterwarfen. Eine Zusammenstellung der von Seila zwischen Mai 1241 und April

²⁾ In den historiographischen Quellen begegnet er meist als *Petrus Cellani*, so bei Wilhelm von Pelhisson, *Chronicon*, hg. v. Carolus Molinier, *De fratre Guillelmo Pelisso veterimo inquisitionis historico* (1880) S. 13, 17, 20, 27 f., passim; Wilhelm von Puylaurens, *Cronica*, hg. v. J. Beyssier, *Guillaume de Puylaurens et sa chronique*, in: Université de Paris. Bibliothèque de la faculté des lettres 18 (1904) S. 159; Stephan von Salagnac-Bernard Gui, *De quatuor in quibus Deus Praedicatorum ordinem insignivit*, hg. v. Thomas Kaeppli (Monumenta ordinis fratrum Praedicatorum historica 22, 1949) S. 11 u. S. 15 f.; Bernardus Guidonis, *De fundatione et prioribus conventuum provinciarum Tolosanae et Provinciae ordinis Praedicatorum*, hg. v. P. A. Amargier (Monumenta ordinis fratrum Praedicatorum historica 24, 1961) S. 43 f., 57—59, passim. Petrus selbst jedoch, der zu den ersten Gefährten des Hl. Dominikus zählte, nennt sich in einer im Original erhaltenen Urkunde vom 25. April 1215 *Petrus Seilanus*, *Monumenta diplomatica* S. Dominici, hg. v. Vladimír J. Koudelka u. Raymund J. Loenertz (Monumenta ordinis fratrum Praedicatorum historica 25, 1966) Nr. 62, S. 53—56; über seine Familie vgl. John Hine Mundy, *Liberty and Political Power in Toulouse (1050—1230)* (1954) S. 58, 114, 160, 166, 171 f., über seine Beziehungen zu Dominikus M.-H. Vicaire, *La maison de Pierre Seila, à Toulouse, où l'ordre fut fondé*, in: *Saint Dominique en Languedoc* (Cahiers de Fanjeaux 1, 1966) S. 159—166.

³⁾ Wilhelm von Pelhisson, *Chronicon* S. 27 f. berichtet: *Tunc comes conquestus est de ipsis legato, dicens etiam quod frater Petrus Cellani, qui fuerat de curia patrum suorum et civis Tholosanus modo, erat inimicus eius, et impetravit a legato, quod de caetero non esset dictus frater Petrus inquisitor in dioecesi Tholosana, sed tantum in Caturcino. Tunc frater Petrus, absolutus a parte ista, fecit inquisitionem cum fratre Pontio Delmont et fratre Guillelmo Pelhisso sibi associato in episcopatu Caturcensi, ubi, multa castra discurrentes et villas multas, confessiones de haeresi receperunt, et in libris memoriae commendaverunt*; vgl. dazu Yves Dossat, *Les crises de l'inquisition toulousaine au XIII^e siècle (1233—1273)* (1959) S. 129 f.

⁴⁾ Vgl. dazu Yves Dossat, *La légation manquée du cardinal de Palestrina et ses conséquences pour l'inquisition toulousaine (1238—1241)*, *Bulletin Philologique et Historique du Comité des Travaux Historiques et Scientifiques*, années 1955 et 1956 (1957) S. 35—46.

⁵⁾ Wilhelm von Pelhisson, *Chronicon* S. 21. Vgl. dazu Guillaume Lacoste, *Histoire générale de la province de Quercy* 2 (1883, Nachdruck 1968) S. 241—246; die dort und in zahlreichen anderen Werken berichtete Verbrennung von mehr als 200 Ketzer in Moissac beruht auf einer falschen Interpretation Pelhissons.

⁶⁾ Über die Einrichtung des *tempus gratiae* vgl. Wilhelm von Pelhisson, *Chronicon* S. 27: *inquisitores ... multos vocaverunt ad confessionem, dantes eis tempus gratiae, infra quod si bene et plene confiterentur sine fraude, dabant eis spem firmam quod non immurarentur nec exularent, nec amitterent bona sua.*

1242⁷⁾ verhängten Bußen hat sich, allerdings unvollständig⁸⁾, in der Collection Doat⁹⁾ der Bibliothèque Nationale in Paris erhalten. Dieser im Jahre 1669 aus einem Pergamentkodex des Archivs der Dominikaner in Toulouse kopierte Katalog¹⁰⁾ verzeichnet unter der Überschrift *Poenitenciae fratris Petri Sillani* mehr als 600 verschiedene Personen¹¹⁾ sowie mit wenigen Ausnahmen auch deren Vergehen und die ihnen auferlegten Bußen.

Die Zusammenstellung beginnt mit einer Dame aus Gourdon, namens Huga, die ihren Umgang mit Katharern und ihre Anwesenheit bei der *haereticatio*¹²⁾ ihres Mannes mit acht Wallfahrten (darunter die beiden großen nach Compostela und Canterbury), einjährigem Tragen des Ketzerkreuzes und lebenslanger Versorgung eines Armen büßen mußte¹³⁾, eine Strafe, auf die anschließend mit

7) Auf das Problem des Jahresanfanges in den Akten der Inquisitoren möchte ich hier nicht näher eingehen, ich verweise auf François Galabert, *Le style du 1^{er} avril à Toulouse*, *Annales du Midi* 23 (1911) S. 45—56; R. La Touche, *Le style en usage dans la région montalbanaise pendant le XIV^e et le XV^e siècle*, *Annales du Midi* 24 (1912) S. 231—235; Suzanne Dobelmann, *Le style en usage à Cahors au Moyen Age*, *Annales du Midi* 52 (1940) S. 342—344; Yves Dossat, *La question du style du 1^{er} avril dans le Quercy*, *Annales du Midi* 54/55 (1942—1943) S. 418—421; Yves Dossat, *Du début de l'année en Languedoc au Moyen Age*, *Annales du Midi* 54/55 (1942—1943) S. 520—529.

8) Unvollständige Sätze sowie gelegentlich fehlende Bußen legen diesen Schluß nahe.

9) Coll. Doat 21, fol. 185r—312v; die Kenntnis dieses Textes verdanke ich einem im Sommersemester 1974 in Regensburg veranstalteten Hauptseminar von Kurt Reindel, Ketzerprozesse im Mittelalter an Hand lateinischer Verhörprotokolle. Für zahlreiche Anregungen und Gespräche im Anschluß an dieses Seminar habe ich Herrn Professor Reindel sehr herzlich zu danken.

10) Das bestätigt ein Eintrag Coll. Doat 21, fol. 323v—324r; vgl. dazu Dossat, *Les crises* S. 37 f.

11) Da eine Reihe von Personen, offenbar aus Versehen, zweimal eingetragen worden sind und abgekürzte Vornamen die Identifizierung sehr erschweren, läßt sich die Gesamtzahl der Pönitenten nur nach einer sehr sorgfältigen Analyse des Textes ermitteln, die im Rahmen der von Professor Reindel angeregten Spezialuntersuchungen über die Collection Doat in absehbarer Zeit erwartet werden darf. Auf jeden Fall sind die in der Literatur genannten Zahlen von 732 Personen bei [Célestin] Douais, *Documents pour servir à l'histoire de l'inquisition dans le Languedoc* 1 (1900) S. CXLVIII, Albe, *L'hérésie* (wie Anm. 32) S. 289, Christine Thouzellier, *La répression de l'hérésie et les débuts de l'inquisition*, in: Fliche-Martin, *Histoire de l'Eglise* 10, S. 332, Wakefield, *Heresy* (wie Anm. 31) S. 168 bzw. 724 bei Lea, *Inquisition* (wie Anm. 28) S. 32 oder 671 bei Duvernoy, *Albigens* (wie Anm. 33) S. 113 einer erneuten Nachprüfung zu unterziehen.

12) Gemeint ist die feierliche Aufnahmezeremonie, Du Cange, *Glossarium* 5 (1885) S. 155 s. v. *haereticatio*; allgemein zum katharischen Consolamentum vgl. Arno Borst, *Die Katharer* (Schriften der MGH 12, 1953) S. 193—196.

13) *Anno Domini millesimo ducentesimo quadagesimo primo, prima septimana adventus Domini, Huga uxor quondam R. Giraudi fuit receptrix haereticorum, audivit multotiens praedicationem eorum, et multotiens adoravit eos et dedit eis de bonis suis, et venit ad eos pluries ad hospitium in quibus erant, ubi audivit pluries praedicationem eorum, et credebatur tunc, quod essent boni homines, et interfuit haereticationi dicti viri sui. Ibit ad Podium, ad sanctum Egidium, sanctum Jacobum et sanctum Salvatorem de Asturia, et sanctum Marcialem Lemovicensem, et sanctum Leonardum, et sanctum Dyonisium, et sanctum Thomam Cantuariensem, et portabit crucem duorum palmorum in*

der Formel *idem quod Huga* bei den Strafmaßen anderer Personen wiederholt Bezug genommen wird¹⁴⁾, meist mit Einschränkungen hinsichtlich des Kreuztragens oder der Armenfürsorge¹⁵⁾. Ähnlich verhält es sich mit der Buße des an zweiter Stelle verzeichneten Stephanus Galterii, auf die ebenfalls häufig zurückverwiesen wird. Der Eintrag lautet: *Stephanus Galterii fuit receptator haereticorum et conduxit eos et audivit multotiens praedicationem eorum, et totiens quod non recordatur et pluries adoravit eos et pluries comedit cum eis, et dedit eis de bonis suis, et credidit, quod erant boni homines. Stabit per duos annos in terra Constantinopolitani (!), et portabit crucem ad mensuram palmi super humeros et arripiet iter a prima dominica adventus Domini usque ad annum*¹⁶⁾. Ebenfalls nach Konstantinopel gehen sollte Raymund Arpa, weil er sich der gastlichen Aufnahme und Begleitung von Ketzern sowie des Anhörens ihrer Predigten und des Glaubens, er könne durch diese *boni homines* sein Heil erlangen, schuldig gemacht hatte. Sein Aufenthalt in der Stadt am Bosphorus wurde auf acht Jahre festgesetzt; er war nach Ablauf der Gnadenzeit von der Inquisition ergriffen worden¹⁷⁾. Trotz weit schwererer Vergehen kam der anschließend aufgeführte Guillermus Peregrini mit drei Jahren Aufenthalt in Konstantinopel und der lebenslangen Versorgung eines Priesters davon¹⁸⁾, und auch G. Bonaldi sollte trotz seines langen Sündenregisters lediglich mit drei Jahren Konstantinopel-Aufenthalt büßen¹⁹⁾.

longum et duorum digitorum in latum per unum annum a parte ante et tenebit unum pauperem quamdiu vixerit, Coll. Doat 21, fol. 185^{rv}. Orthographie und Interpunktion sind vorsichtig modernisiert, kleinere Verschreibungen stillschweigend verbessert worden.

¹⁴⁾ Coll. Doat 21, fol. 186^r.

¹⁵⁾ Coll. Doat 21, fol. 186^r, 189^r, 190^r, 191^r, 191^v, 192^r, 193^r, passim.

¹⁶⁾ Coll. Doat 21, fol. 185^v—186^r.

¹⁷⁾ *Raymundus Arpa fuit hospes et ductor haereticorum multorum longo tempore, et audivit praedicationes eorum et credebat, quod essent boni homines et salvari per eos. Et fuit captus pro haeresi et non fuit in tempore gratiae. Stabit Constantinopolitani per octo annos, de cruce et via sicut alii*, Coll. Doat 21, fol. 186^v. Die ausdrückliche Erwähnung des *non fuit in tempore gratiae* und die Höhe des Strafmaßes legen die Vermutung nahe, daß zwischen beiden Fakten eine Relation bestand und daß die jeweils mit weniger Konstantinopel-jahren bedachten folgenden Pönitenten sich freiwillig gestellt hatten.

¹⁸⁾ *Guillermus Peregrini comedit cum haereticis et accepit de pane benedicto ab eis et de pace, et fuerunt per partem noctis in domo sua et audivit praedicationes eorum pluries et in multis domibus, et dedit eis de bonis suis, et etiam duo tunicula, et pluries adoravit eos. Stabit Constantinopolitani per tres annos, et tenebit unum sacerdotem quamdiu vixerit. De cruce et via sicut alii*, Coll. Doat 21, fol. 186^v—187^r.

¹⁹⁾ *G. Bonaldi dixit, quod credidit, quod haeretici essent boni homines, et audivit praedicationes eorum multotiens, et legit eis pluries Evangelium in Romano et adoravit eos multotiens et audivit praedicationes eorum multotiens et duxit alios ad haeticos saepe et comedit et bibit cum eis, et recepit ab haereticis saepe munuscula et emit alias frumentum haereticorum, et dedit haereticis pacis osculum et interfuit appareillamenti et interfuit cuidam haereticationi et dedit duos panes haereticis. Item periuravit coram fratre B. de Cautio requisitus praestito iuramento, utrum vidisset haeticos, portavit litteras haereticis. Item venit bis ad Valdenses et audivit praedicationem eorum, et dedit eis de bonis suis. Stabit per tres annos Constantinopoli, de cruce et via sicut alii*, Coll. Doat 21, fol. 187^{rv}.

Mindestens dreißigmal²⁰⁾ hat Petrus Seila in Gourdon diese Buße, der nur Männer unterworfen wurden, verhängt, während er sie in Montcuq achtmal auferlegte, unter anderem auch einem gewissen Durandus Sairet, dessen umfangreiche Liste von Straftaten auch die Veranstaltung eines Banketts für rund siebenzig Häretiker in seinem Haus aufführt, wofür er mit drei Jahren Konstantinopel-Aufenthalt büßen mußte²¹⁾. Im benachbarten Sauveterre kam es bei insgesamt nur fünf Bußen immerhin zu einer Konstantinopel-Verschickung²²⁾, wogegen in Montauban bei einer Gesamtzahl von rund zweihundertfünfzig Pönitenten dreißig von ihnen nach Konstantinopel gehen mußten²³⁾. Zu diesen Büßern gehörte auch Arnaldus de Sapiac, der sich unter anderem des fast einjährigen Zusammenlebens mit zwei Häretikerinnen aus Avignon schuldig gemacht hatte²⁴⁾, sowie der Spielmann Beueit, der wiederholt Ketzern Dienste geleistet hatte²⁵⁾. Während in Beaucaire, Montpezat-de-Quercy, Hautmont und

²⁰⁾ Coll. Doat 21, fol. 185r—213v; die zweifelhaften Fälle möglicher Doppelnennungen sind nicht mitgezählt worden.

²¹⁾ *Durandus Sairet recepit haereticos in domo sua, et fuerunt ibi per unam noctem et comederunt et biberunt et iacuerunt ibi et accomodavit eis quatuor solidos. Item alibi vidit haereticos, scilicet apud Marcellum, et dedit eis octo denarios. Item apud Laura fuit per duos dies cum Bartholomeo de Carcassona haeretico in domo sua et fuit ibi convivium multorum haereticorum, ut credit septuaginta, et comedit ibi cum eis. Item audiuit praedicationem eorum et adoravit eos, et quidam conduxit eum ex parte haereticorum. Item alibi vidit haereticos et comedit cum eis. Item conduxit haereticos. Item alibi vidit haereticos et osculatus est eos. Item alibi vidit haereticos et salutavit eos. Item alibi vidit haereticos et sedit cum eis. Item alibi vidit haereticos et misit eis fraga. Item alibi interfuit haereticoni cuiusdam. Item alibi vidit haereticos. Item alibi vidit haereticos. Item alibi vidit haereticos et adoravit eos. Item quaeisivit consilium de liberatione quorundam haereticorum. Stabit Constantinopoli tribus annis, de cruce et via sicut alii, Coll. Doat 21, fol. 220r—221r.*

²²⁾ *G. de Gordo de Salvaterra vidit haereticos et audiuit praedicationem eorum et adoravit eos et interfuit appareillationis et recepit pacem ab haereticis et iacuit et bibit cum haereticis et credebat, quod essent boni homines, et recepit haereticos in villa sua de mandato apud Illamada, et multos haereticos vidit et in multis locis. Stabit Constantinopoli per tres annos, de cruce et via sicut alii, Coll. Doat 21, fol. 226v—227r. — Eine Karte des Gebietes findet sich in Vaudois languedociens et Pauvres catholiques (Cahiers de Fanjeaux 2, 1967) nach S. 308.*

²³⁾ Coll. Doat 21, fol. 229r—282v; die Summe der von Männern aus Montauban in Konstantinopel zu verbringenden Zeit betrug 63 Jahre.

²⁴⁾ *Arnaldus de Sapiac senior tenuit in domo sua Ioannam de Avinione et sociam eius haereticas fere per annum et recepit multa bona ab ipsa, et haeretici venerunt pluries ad domum eius, cum dicta Ioanna erat ibi, et multi credentes haereticorum venerunt ad domum eius ad haereticas ibi, ipso teste praesente, et audiuit praedicationem haereticorum, et alibi vidit haereticos, bis recepit tunicam ab haereticis, et misit ipse et uxor haereticis fructus et alia. Item adoravit haereticos semel in domo sua. Item recepit panes et pisces missos ab haereticis. Stabit Constantinopoli tribus annis, de cruce et via sicut alii, Coll. Doat 21, fol. 230v—231r.*

²⁵⁾ *Beueit Ioculator dixit, quod ipse operabatur in vinea Ioannis de Avinione haeretici. Item dixit, quod in domo dicti haeretici vidit B. de Lamota et socios eius haereticos. Item, quod de mandato cuiusdam haereticae duxit duos haereticos ad leprosos de Cortinals. Item alia vice duxit duos haereticos ad mandatum cuiusdam haeretici usque a las Clotas de la Vilamur. Item conduxit quandam haereticam usque ad Tholosam et habuit unam camisiam. Item dixit, quod portavit de mandato cuiusdam haeretici dimidiam carteriam castaneorum cui-*

Castelnau de-Montratier trotz ebenfalls schwerwiegender Vergehen²⁶⁾ von Seila keine Konstantinopel-Bußen ausgesprochen wurden, mußte sich in Moissac Bertrandus de la Valata zusammen mit einundzwanzig Leidensgenossen zur Reise nach Rom anfertigmachen, obwohl er lediglich mit Häretikern zusammengearbeitet, sie jedoch nie, wie die Mehrzahl der Konstantinopelfahrer, „adoriert“ hatte²⁷⁾.

Unbekannt geblieben sind diese Konstantinopelverschickungen der Forschung nicht; schon Henry Charles Lea hat 1888 einen Auszug aus den Seila-Protokollen veröffentlicht²⁸⁾, auch Historikern wie Guiraud²⁹⁾, Oldenbourg³⁰⁾ oder Wakefield³¹⁾ ist diese ungewöhnliche Art der Buße nicht entgangen, Eduard Albe³²⁾ und Jean Duvernoy³³⁾ haben im Rahmen ihrer Spezialuntersuchungen über die Inquisition im Quercy auf sie hingewiesen, eine befriedigende Erklärung dafür gibt es in der bisherigen Literatur jedoch nicht. Gefunden werden kann eine solche meines Erachtens nur im Zusammenhang mit der Orientpolitik Gregors IX.; die Annahme eines vom Papst unabhängigen Vorgehens Seilas³⁴⁾ wäre ebenso abwegig wie — was man auch erwägen könnte — die Vermutung

dam. Item dixit, quod iuit in quadam navi cum haereticis a Tholosa usque ad Montemalbanum. Item alibi vidit quandam haereticam. Item alibi vidit haereticos. Item portavit haereticis agrestam. Item pluries vidit haereticos et in diversis locis. Item dixit, quod semel adoravit haereticos. Stabit Constantinopoli duobus annis, de cruce et via sicut alii, Coll. Doat 21, fol. 266^v—267^v.

²⁶⁾ Als Beispiel dafür sei erwähnt: *Ademarus Ramundi vidit haereticos pluries et audiuit praedicationem eorum et recepit depositum quindecim aureorum a quodam haeretico. Item, cum teneret a comite Tholosano defuncto bellum Castrum iuxta Lavaur, sustinuit ibi duos haereticos per tres annos. Ibit ad Podium, sanctum Egidium, sanctum Jacobum, sanctum Dionisium, sanctum Thomam, et tenebit pauperem quamdiu vixerit, Coll. Doat 21, fol. 311^r.*

²⁷⁾ *Bertrandus de la Valata vidit haereticos, et duxit eos ad Montem Escot, et tenuit eos fere per dimidium annum in diversis mansis et diversis locis per se et homines suos, et venit semel cum uno eorum apud Moisiacum. Item ad preces haereticorum, quos ipse tenebat, venit ad portum d'Aron. Item alia vice conduxit haereticos, quos recepit de manu cuiusdam, et adduxit eos ad quemdam mansum, in quo erant alii haeretici. Item habuit ab haereticis ducentos solidos. Stabit Constantinopoli per annum, Coll. Doat 21, fol. 285^{rv}. Zur „adoratio“ vgl. Borst, Katharer S. 199 Anm. 27.*

²⁸⁾ Henry Charles Lea, *A History of the Inquisition of the Middle Ages 2* (1888) S. 579—584, dt. Ausgabe hg. v. Joseph Hansen, *Geschichte der Inquisition im Mittelalter 2* (1909) S. 659—663. Ich zitiere im folgenden nach der deutschen Übersetzung.

²⁹⁾ Jean Guiraud, *Histoire de l'inquisition au Moyen Age 2* (1938) S. 75—78.

³⁰⁾ Zoé Oldenbourg, *Le bâcher de Montségur* (Collection Trente journées qui ont fait la France 6, 1959) S. 314.

³¹⁾ Walter L. Wakefield, *Heresy, Crusade and Inquisition in Southern France 1100—1250* (1974) S. 168.

³²⁾ Eduard Albe, *L'hérésie albigeoise et l'inquisition en Quercy*, *Revue d'histoire de l'église de France 1* (1910) S. 282—289.

³³⁾ Jean Duvernoy, *Albigeois et Vaudois en Quercy d'après le Registre des Pénitences de Pierre Sellan*, in: *Fédération des Sociétés Académiques et Savantes, Languedoc—Pyrénées—Gascogne. Actes du XIX^e Congrès d'Études Régionales tenu à Moissac les 5 et 6 Mai 1963* (1964) S. 110—121.

³⁴⁾ Seila war auf Vorschlag des Provinzialpriors der Dominikaner in der Provence, Romeu de Llivia, vom päpstlichen Legaten, dem Wiener Erzbischof Johannes von Bernin ernannt worden und blieb Gregor IX. als päpstlicher

in die Irre führen würde, der Inquisitor habe seine Urteile im Interesse venezianischer Großunternehmer gefällt³⁵). Schon im Dezember 1235 hatte Gregor IX. dem Franziskaner Wilhelm, seinem Pönitentiär, aufgetragen, vierhundert französischen Kreuzfahrern ihre Jerusalem-Gelübde in solche für Konstantinopel umzuwandeln und sie zusammen mit den neu Bekreuzten auf dem schnellsten Weg nach Konstantinopel in Marsch zu setzen³⁶). Als sich 1237 nach dem Tod Johannis von Brienne³⁷) durch die militärischen Erfolge des nikäischen Kaisers Vatatzes die Lage gefährlich zuspitzte³⁸), verstärkte der Papst seine Anstrengungen für das bedrohte Kaiserreich, forderte König Bela IV. von Ungarn zu seiner Unterstützung auf³⁹), ließ in Frankreich⁴⁰), England⁴¹) und Ungarn⁴²) zum Kreuzzug aufrufen, wandte sich im Frühjahr 1238 an Friedrich II. um Förderung dieser Kreuzfahrer⁴³), bat die französische Königinmutter Blanche, sich nach Kräften für die Interessen Konstantinopels einzusetzen⁴⁴), und forderte am 26. November 1238 auch die Republik Venedig zu Hilfsmaßnahmen auf⁴⁵). Außerdem ließ er wie schon 1235 und 1236⁴⁶) eine Reihe von Jerusalem-Gelübden in solche für Rumänien umwandeln⁴⁷) und versuchte, Graf Richard von Cornwall dazu zu bewegen, das für einen Zug ins Heilige Land notwendige Geld der Verteidigung Konstantinopels zuzuwenden, wofür er ihn von seinem Kreuzzugsgelübde befreien wollte⁴⁸).

Inquisitor „unmittelbar unterstellt“, Hans Wolter, in: Handbuch der Kirchengeschichte, hg. v. Hubert Jedin, Bd. 3, 2 (1968) S. 272; vgl. auch Dos-
s a t, Les crises (wie Anm. 3) S. 121 f.

³⁵) Weder in den Ratsprotokollen bei F[reddy] Thiriet, *Délibérations des assemblées vénitiennes concernant la Romanie 1 (1160—1363)* (École Pratique des Hautes Études-Sorbonne, VI^e section 8, 1966) noch bei G. L. Fr. Tafel-
G. M. Thomas (Hg.), *Urkunden zur älteren Handels- und Staatsgeschichte der Republik Venedig mit besonderer Beziehung auf Byzanz und die Levante*, 3 Bde. (Fontes rerum Austriacarum 2, 12—14, 1856—1875) lassen sich irgendwelche Hinweise auf Kontakte Seilas zu Venedig finden; auch die venezianische Chronistik bietet keinerlei Anhaltspunkte für eine solche Vermutung, vgl. Anm. 81.

³⁶) Lucien Auvray, *Les Registres de Grégoire IX*, Bd. 2 (1907) Sp. 218, Nr. 2879; vgl. auch Auvray 2872—2878. Es handelt sich im folgenden keinesfalls um eine vollständige Zusammenstellung aller Aktivitäten Gregors IX. zugunsten Romaniens, sondern lediglich um eine Auswahl besonders charakteristischer Maßnahmen.

³⁷) Ludwig Böhm, *Johann von Brienne, König von Jerusalem, Kaiser von Konstantinopel (um 1170—1237)* (Phil. Diss. Heidelberg 1938).

³⁸) Wolff, *Latin Empire* (wie Anm. 1) S. 220 f.

³⁹) Auvray 3716 = Potthast 10385; Auvray 4056 = Potthast 10508; Auvray 4155 = Potthast 10535.

⁴⁰) Auvray 3936 = Potthast 10474.

⁴¹) Auvray 3945 = Potthast 10481.

⁴²) Auvray 4059 = Potthast 10507; vgl. auch Anm. 55.

⁴³) Auvray 4154 = Potthast 10534 und Auvray 4110 = Potthast 10542.

⁴⁴) Potthast 10625.

⁴⁵) Auvray 4624 = Potthast 10672.

⁴⁶) Auvray 2879 = Potthast 10065; Auvray 3395 = Potthast 10272.

⁴⁷) Auvray 3633 = Potthast 10333; Auvray 4484 = Potthast 10639; Auvray 5123 = Potthast 10858.

⁴⁸) Druck des päpstlichen Schreibens vom 24. November 1238 bei Norden, *Papsttum* (wie Anm. 1) Anhang Nr. 8, S. 752 f.

Auch den König von Frankreich ging er um seine Hilfe bei der Mittelbeschaffung für Konstantinopel an⁴⁹⁾, die er darüber hinaus durch die Gewährung von Ablässen zu fördern suchte⁵⁰⁾. Am 9. März 1239 befahl er dem navarresischen König, Graf Theobald IV. von der Champagne, dem Herzog Hugo IV. von Burgund, den Grafen Heinrich von Bar und Amalrich von Montfort sowie dem Grafen von Vendôme und den übrigen französischen Kreuzfahrern, sie sollten, *quia in proximo imperii Romanie imminere videtur excidium*, sich bis zum 24. Juni zur Überfahrt fertigmachen⁵¹⁾. Zwar ließen sich diese Herren trotz der Ermahnungen Gregors IX. nicht von ihrem geplanten Jerusalemzug abbringen⁵²⁾, doch immerhin gelang es Kaiser Balduin II. bei seinem mehr als dreijährigen Aufenthalt im Westen, unterstützt von päpstlichen Aufrufen, eine Truppe von über 30 000 Mann zusammenzubringen, mit der er sich im Sommer 1239 durch Süddeutschland und Ungarn auf den Weg in seine bedrohte Hauptstadt machte⁵³⁾. Ab 23. März 1240 ließ Gregor IX., der ein Jahr zuvor Friedrich II. unter anderem wegen seiner Behinderung der Sache Konstantinopels erneut gebannt hatte⁵⁴⁾, durch die Dominikaner drei Jahre lang in Ungarn einen Kreuzzug *in succursum Imperii prefati* (= Romaniae) predigen und die für einen Zug ins Heilige Land abgelegten Gelübde in solche für eine Konstantinopelfahrt abändern, *quia per subsidium Imperii Romaniae terre sancte succursus liquide procuratur*⁵⁵⁾. Am 30. Oktober⁵⁶⁾ und am 6. November befahl er, alle französischen sowie die deutschen Kreuzfahrer aus den Diözesen Toul, Verdun, Metz und Lüttich sollten sich für März 1241 zur Fahrt ins Hl. Land oder nach Konstantinopel bereit halten⁵⁷⁾, und noch am 18. Juli

⁴⁹⁾ Potthast 10669. Über Gregors Erlaubnis, einen Teil des in Frankreich den Juden abgenommenen Geldes *in subsidium Constantinopolitani imperii destinare* vgl. Moritz Stern, Urkundliche Beiträge über die Stellung der Päpste zu den Juden 2 (1895) Nr. 198—200, S. 39—43.

⁵⁰⁾ Auvray 4206; weitere Beispiele bei Nikolaus Paulus, Geschichte des Ablasses im Mittelalter vom Ursprunge bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts 2 (1923) S. 27.

⁵¹⁾ Auvray 4741 = Potthast 10709.

⁵²⁾ Reinhold Röhrich, Die Kreuzzüge der Grafen Theobald von Navarra und Richard von Cornwallis nach dem Hl. Lande, Forschungen zur deutschen Geschichte 26 (1886) S. 67—102; Sidney Painter, The Crusade of Theobald of Champagne and Richard of Cornwall, 1239—1241, in: Setton (Hg.), Crusades (wie Anm. 1) S. 463—485.

⁵³⁾ Norden, Papsttum S. 312; Wolff, Latin Empire (wie Anm. 1) S. 222.

⁵⁴⁾ *Item excommunicamus et anathematizamus eumden pro eo quod per ipsum impeditur negotium Terre Sancte et reparatio imperii Romanie*, J. L. A. Huillard-Bréholles, Historia diplomatica Friderici secundi 5 (1857) S. 288; falsch übersetzt mit „... weil die Sache des Heiligen Landes und die Wiederherstellung der römischen Reichsgewalt durch ihn verzögert werden“ bei Klaus J. Heinisch, Kaiser Friedrich II. in Briefen und Berichten seiner Zeit (1968) S. 418. Zur Reaktion Friedrichs vgl. Hans Martin Schaller, Kaiser Friedrich II. Verwandter der Welt (Persönlichkeit und Geschichte 34, 1964) S. 63 f.

⁵⁵⁾ Auvray 5123 = Potthast 10858; die Zitate nach dem vollständigen Druck bei Augustin Theiner, Vetera monumenta historica Hungariam sacram illustrantia 1 (1859) S. 175, Nr. 320.

⁵⁶⁾ Auvray 5296.

⁵⁷⁾ Auvray 5302 = Potthast 10956; vgl. auch Auvray 5303 und 5304.

1241, knapp fünf Wochen vor seinem Tod, beschäftigte er sich mit Maßnahmen zur Verteidigung einer bestimmten Burg im Vorfeld von Konstantinopel⁵⁸).

Große Resonanz hat Gregor IX. bei den europäischen Königen und Fürsten mit seinen Aufrufen für das lateinische Kaiserreich nicht gefunden⁵⁹); noch immer war die Bereitschaft, für die Befreiung Palästinas von den Muslimen Gut und Leben zu riskieren, weit größer als jene für eine militärische Auseinandersetzung mit dem zwar schismatischen, aber doch christlichen Kaiser von Nikäa⁶⁰). Wenn aber die zur Verteidigung Konstantinopels notwendigen Soldaten trotz feierlicher Ermahnungen des Papstes sich nicht im gewünschten Umfang freiwillig zur Verfügung stellten, so konnte ihre Anzahl doch mit Hilfe des kirchlichen Bußsystems vermehrt werden.

Pilgerfahrten und Exil waren seit dem 6. Jahrhundert in der kirchlichen Bußpraxis verankert⁶¹), schon im 8. und 9. Jahrhundert galt Teilnahme am Kampf gegen die Heiden als Akt der Buße⁶²) und 1095 hatte Urban II. auf der Synode von Clermont den Kreuzzug geradezu als Ersatz für jede andere Bußleistung bezeichnet⁶³). Als Buße für reuige Ketzer und ihre Begünstiger hat Gregors IX. Legat Romanus Bonaventura⁶⁴) 1229 die Teilnahme am Kreuzzug erstmals im großen Stil eingeführt⁶⁵), womit er den seit 1233 in Südfrankreich als päpstliche Inquisitoren wirkenden Dominikanern ein Beispiel hinterließ, dem neben

⁵⁸) Auvray 6089.

⁵⁹) Am 29. Mai 1241 klagt Gregor bezüglich des lat. Kaiserreiches: *nec est qui velit vel valeat subsidii porrigere sibi manum*, Auvray 6035.

⁶⁰) Gregor IX. spricht von Johannes III. Dukas Vatatzes am 17. März 1238 Friedrich II. gegenüber als *dictum Vatacium scismaticum*, doch verschweigt er auch nicht seine Sorge, *ne dicti Greci, quos ab ecclesia Dei transportavit in synagoga sathane alluvio scismatis, impetu torrentis obruti in abyssum precipitentur heretice pravitatis*, MGH Epp. pont. 1, S. 624. Friedrich II. seinerseits macht Jahre später Vatatzes darauf aufmerksam, daß der Papst schamloserweise die allerrechtgläubigsten Griechen als Ketzer (*αἰρετικοὺς*) bezeichne, N. Festa, *Le lettere greche di Federigo II*, Archivio storico italiano, quinta serie 13 (1894) S. 22. Über die Beziehungen Friedrichs II. zu Vatatzes, bei dem er zweimal für Balduin II. von Konstantinopel einen Waffenstillstand vermittelte, vgl. auch Franz Dölger, *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565—1453*, 3. Teil: *Regesten von 1204—1282* (*Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit*, Reihe A: *Regesten*, Abt. I, 1932) Nr. 1773, 1779, 1781 a, 1800, 1803.

⁶¹) Cyrille Vogel, *Le Pèlerinage pénitentiel*, in: *Pellegrinaggi e culto dei Santi in Europa fino alla I^a crociata* (Convegno del Centro di Studi sulla spiritualità medievale 4, 1963) bes. S. 41—69.

⁶²) Vogel, *Pèlerinage* S. 84.

⁶³) *Quicumque . . . profectus fuerit, iter illud pro omni poenitentia reputetur*, Mansi 20, 816; vgl. dazu Bernhard Poschmann, *Der Ablass im Licht der Bussgeschichte* (1948) S. 55 und Hans Eberhard Mayer, *Geschichte der Kreuzzüge* (Urban-Bücher 86, 1965) S. 15—17 und S. 31—46.

⁶⁴) Über ihn vgl. Heinrich Zimmermann, *Die päpstliche Legation in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Vom Regierungsantritt Innocenz' III. bis zum Tode Gregors IX. (1198—1241)* (Görres-Gesellschaft. Veröff. der Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft 17, 1913) S. 81 f., 105 f., 201 f., passim.

⁶⁵) Wilhelm von Pelhsson, *Chronicon* (wie Anm. 2) S. 18; Lea, *Inquisition* 1, S. 521; Wakefield, *Heresy* S. 183. Der Fall des reichen Tolosaner Bürgers Alaman de Roais bequem zugänglich bei Kurt-Victor Selge, *Texte zur Inquisition* (Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte 4, 1967) S. 80—82.

anderen Arnaldus Cathala zusammen mit Wilhelm von Pelhisson in Albi⁶⁶⁾ und Petrus Seila in Cahors⁶⁷⁾ gefolgt sind. Auch Graf Raimund VII. von Toulouse wurde 1229 mit dieser Form der Buße belegt⁶⁸⁾, die im Unterschied zu anderen kanonischen Strafen oder zur freiwilligen Kreuznahme laut Anordnung Gregors IX. nicht durch Geldzahlungen abgelöst werden durfte⁶⁹⁾. Zwar schränkte der Papst am 25. April 1233 in einem Schreiben an sämtliche Suffragane von Narbonne die Kreuzzugsbuße für Häretiker insofern ein, als in Fällen von nur aus Todesangst erfolgter Bekehrung auf ewigen Kerker zu erkennen war⁷⁰⁾, doch fünf Jahre später hat er seine Inquisitoren in *partibus Tolosanis* angewiesen, die Buße für zum Kerker verurteilte Ketzer in eine Kreuzfahrt ins Hl. Land umzuwandeln, falls die Delinquenten *strenui et habiles ad servitium Terre Sancte* seien⁷¹⁾.

Da Gregor wiederholt Jerusalemgelübde in solche für Konstantinopel umwandelte, für Aufwendungen zugunsten Romaniens den gleichen Ablass gewährte, *que talibus pro Terre Sancte subsidio indulgetur*⁷²⁾, und im Oktober und November 1240 wiederholt französischen Bischöfen und dem Dominikanerprovinzial in Frankreich die Notwendigkeit einer Unterstützung Konstantinopels vor Augen gestellt hatte⁷³⁾, lag es für die im Frühjahr 1241 nach dreijähriger Zwangspause wieder tätig werdenden Inquisitoren nahe, büßende Häretiker nicht mehr wie bisher nach Palästina, sondern gleich an den Bosphorus zu schicken, wozu möglicherweise von Gregor IX. sogar direkte Anweisungen ergangen sind.

Zu denken gibt allerdings, daß lediglich Petrus Seila in seinen Bußzuweisungen auf die päpstlichen Bemühungen um personelle Unterstützung Konstantinopels Rücksicht genommen zu haben scheint, sei es, weil ihm der Trencavel-Aufstand des Jahres 1240⁷⁴⁾ die Entfernung einer größeren Anzahl potentieller

⁶⁶⁾ Wilhelm von Pelhisson, Chronicon S. 21; vgl. dazu Wakefield, Heresy S. 141.

⁶⁷⁾ Albe, L'hérésie albigeoise (wie Anm. 32) Urkundenanhang Nr. 2, S. 461 f.; vgl. dazu Philippe Wolff, Cahors et le Catharisme, Bulletin de la Société des Études Littéraires, Scientifiques et Artistiques du Lot 80 (1959) S. 60.

⁶⁸⁾ Im Frieden von Meaux-Paris, den Gregors IX. Legat Romanus von St. Angelo kirchlicherseits bestätigte, mußte sich Raimund unter anderem verpflichten: *Item, statim post absolutionem nostram assumpsimus pro penitentia nostra crucem de manu dicti legati contra Sarracenos, et ibimus ultra mare ab instanti passagio mensis augusti usque ad aliud passagium mensis augusti proximo futurum, ibidem per quinquennium continuum integre moraturi*, Alexandre Teulet, Layettes du Trésor des chartes 2 (1866) Nr. 1992, S. 149; vgl. auch Auvray, Registres Nr. 4788.

⁶⁹⁾ Auvray 5404.

⁷⁰⁾ *Ad capiendas vulpes* vom 25. 4. 1233, Coll. Doat 31, fol. 27r—28r; nach dieser Vorlage Druck bei Cl. Devic-J. Vaissete, Histoire générale de Languedoc 8 (1879) Sp. 969 f. (= Potthast 19161). Eine ähnliche Anweisung ist bereits am 26. 2. 1233 an den deutschen Episkopat ergangen, MGH Epp. pont. 1, S. 413 f.

⁷¹⁾ *Plerumque dissimulanda* vom 18. Mai 1238, Auvray 4775; vgl. auch Auvray 4776 vom gleichen Tag.

⁷²⁾ Auvray 5075 = Potthast 10848.

⁷³⁾ Auvray 5296; Auvray 5302 = Potthast 10956; Auvray 5303, 5304, 5205; Auvray 5312 = Potthast 10964.

⁷⁴⁾ Vgl. dazu Auguste Molinier, Sur l'expédition de Trencavel et le siège de Carcassonne en 1240, in: Devic-Vaissete, Histoire générale de Lan-

Rebellen ratsam erscheinen ließ, oder weil er nicht noch einmal, wie im Juni 1235⁷⁵⁾, die Kassation seiner Entscheidungen durch den Hl. Stuhl riskieren wollte. Möglich erschiene auch, daß gerade ihm ein päpstliches Spezialmandat zugegangen war, oder auch, daß Seila ebenfalls wie Gregor IX. davon überzeugt war, *quod ex liberatione Constantinopolitani imperii Terra Sancta, pro qua multus sanguis extitit catholicorum effusus, facilius poterat liberari*⁷⁶⁾. In ähnlicher Weise hatte bereits Innocenz III. die Notwendigkeit einer Unterstützung Konstantinopels begründet⁷⁷⁾, und im Zusammenhang mit diesem zentralen Anliegen der päpstlichen Orientpolitik des 13. Jahrhunderts sind Seilas Urteilssprüche zu sehen und wohl sinnvoller zu erklären als mit der individuellen Disposition dieses Dominikaners als „eines der mildesten Inquisitoren“⁷⁸⁾.

Auch nach Gregors IX. Tod behielt Petrus Seila, dessen Auftrag ebenso wenig wie der seiner Kollegen während der Sedisvakanz erlosch⁷⁹⁾, die Verhängung von Konstantinopelaufenthalten für reuige Ketzer bei, in keinem einzigen Fall erkannte er bei einem gleichwertigen Vergehen auf die kirchenrechtlich ebenfalls mögliche Gefängnisstrafe. Wir wissen nicht, ob überhaupt welche, wieviele, und auf welchen Wegen die Verurteilten in Konstantinopel angekommen sind und wie sie dort ihre Bußen abzuleisten hatten. Verwendungsmöglichkeiten bis hin zu einer Art Strafbataillon ließen sich in großer Zahl denken, blieben jedoch beim Schweigen sowohl der griechischen⁸⁰⁾ wie der venezianischen Quellen⁸¹⁾ alle im Bereich der Spekulation. Offenkundig war

guedoc 7 (1880) Sp. 448—461 und Pierre Belperron, La croisade contre les Albigeois et l'union du Languedoc à la France (1209—1249) [1942] S. 413—426.

⁷⁵⁾ Auvray 2630 = Potthast 9932.

⁷⁶⁾ Auvray 5305.

⁷⁷⁾ Die Belege bei Norden, Papsttum (wie Anm. 1) S. 175.

⁷⁸⁾ Lea, Inquisition 1, S. 520.

⁷⁹⁾ Zwar hat erst 1265 Clemens IV. offiziell die Fortdauer des Inquisitoren-auftrages beim Tode des Papstes angeordnet (Potthast 19379; vgl. dazu Nicolaus Eymericus, Directorium inquisitorum. Cum commentariis Francisci Pegnae [1587] S. 106 f. u. S. 539 f.), doch läßt sich in der Praxis bereits für die Sedisvakanz von 1241—1243 eine rege Tätigkeit der Inquisitoren in Südfrankreich nachweisen, die zwei von ihnen in der Nacht vom 28. auf 29. Mai 1242 samt ihrem Gefolge in Avignon mit dem Leben bezahlen mußten; vgl. dazu Yves Dossat, Le massacre d'Avignon, in: Le Credo, la Morale et l'Inquisition (Cahiers de Fanjeaux 6, 1971) S. 343—359.

⁸⁰⁾ Georgii Acropolitae Opera, hg. v. Augustus Heisenberg, 2 Bde. (1903); Georgius Pachymeres, De Michaelis et Andronico Palaeologis libri tres, hg. v. Immanuel Bekker, 2 Bde. (1835); Nikephoros Gregoras, Rhomäische Geschichte, Historia Rhomaïke, übers. u. erläutert von Jan Louis van Dieten (Bibliothek der Griechischen Literatur 4, 1973).

⁸¹⁾ Marinus Sanutus dictus Torsellus, Liber secretorum fidelium crucis super terrae sanctae recuperatione et conservatione (1611, Neudruck 1972); Marino Sanudo Torsello, Istoria del regno di Romania, hg. v. Charles Hopf, in: Chroniques grégoromanes inédites ou peu connues (1873) S. 99—170; Fragmentum Marini Sanuti Torselli, hg. v. Charles Hopf, Chroniques S. 171—174; Andreae Danduli ducis Venetiarum Chronica per extensum descripta, hg. v. Ester Pastorello, Muratori² 12, 1 (1938—1958); Martin da Canal, Les Estoires de Venise. Cronaca veneziana in lingua francese dalle origini al 1275, hg. v. Alberto Limentani (Civiltà Veneziana. Fonti e Testi 12, 1972).

jedoch die Konstantinopel-Verschickung vom Inquisitor keinesfalls als Todeskommando verstanden worden, da nicht wenige der Büsser nach ihrer Rückkehr in die Heimat noch weitere Leistungen, vor allem caritativer Art, zu erbringen hatten. Fest steht auch, daß Seilas Bußzuweisungen nicht Schule gemacht haben; keiner der Inquisitoren nach ihm hat, wenn ich recht sehe⁸²⁾, bekehrte Häretiker zum Kampf für Konstantinopel, das am 25. Juli 1261 endgültig an die Griechen verloren ging, abgeordnet. Schule gemacht hat jedoch die unter Gregor IX. sich durchsetzende Praxis, reuigen Ketzern als Werk der Buße die Teilnahme an einem Kreuzzug aufzuerlegen. Schon in den *Forme Romane curie super casibus penitentie* des Kardinals Thomas von Capua war sie für freiwillig sich stellende Häretiker vorgesehen⁸³⁾ und Innocenz IV. hat diese Form der Pönitenz Anfang Dezember 1247 als Äquivalent zur Kerkerstrafe zugelassen⁸⁴⁾. Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts läßt sich der Dienst für das Heilige Land als Buße für rekonzilierte Ketzer wiederholt nachweisen⁸⁵⁾, und unter den Inquisitoren, die Häretikern Kreuzzugsbußen auferlegt haben, befindet sich auch Martin von Prag, der nach dem Bericht des Johannes Trithemius 1392 in Würzburg einer Anzahl von Ketzern *pro salutari poenitentia crucem contra infidos Turcas imposuit*⁸⁶⁾. Die Einbeziehung der Inquisition in die päpstliche Orientpolitik blieb demnach keineswegs auf die Zeit Gregors IX. beschränkt.

⁸²⁾ Durchgesehen wurden daraufhin die in Coll. Doat 21—35 erhaltenen Inquisitionsakten sowie die einschlägigen Werke von Lea, Douais, Molinier, Guiraud und Wakefield.

⁸³⁾ Henry Charles Lea (Hg.), *A Formulary of the Papal Penitentiary in the thirteenth Century* (1892) Nr. 35, S. 52 f. Über den Verfasser dieser ältesten Formularsammlung der päpstlichen Bußverwaltung vgl. Hans Martin Schaller, *Studien zur Briefsammlung des Kardinals Thomas von Capua*, DA 21 (1965) S. 371 f.

⁸⁴⁾ Élie Berger, *Les Registres d'Innocent IV*, Bd. 1 (1884) Nr. 3508, S. 527; vgl. dazu Douais, *Documents* 1 (wie Anm. 11) S. XIX; Charles Molinier, *L'Inquisition dans le Midi de la France au XIII^e et au XIV^e siècle. Étude sur les sources de son histoire* (1880) S. 407; Henri Maisonneuve, *Études sur les origines de l'inquisition (L'église et l'état au moyen âge 7, 21960)* S. 302.

⁸⁵⁾ Vogel, *Pèlerinage* (wie Anm. 61) S. 60 f.; James A. Brundage, *Medieval Canon Law and the Crusader* (1969) S. 126 Anm. 48.

⁸⁶⁾ Johannes Trithemius, *Annales Hirsauigienses* 2 (1690) S. 296; vgl. dazu Robert E. Lerner, *The Heresy of the Free Spirit in the Later Middle Ages* (1972) S. 146. — Auf die Tätigkeit Martins von Prag und seines Kollegen Peter Zwicker werde ich im Rahmen einer größeren Arbeit über Häresie und Inquisition in Österreich näher eingehen.